Umweltausschuss am 13.09.2007 zur Kenntnis**Verwendung von Einweggeschirr anlässlich des verkaufsoffenen Sonntags am 23.09.2007 – Stormarn kocht auf –**

Gemäß des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 29.10.1990 wurde die Verwendung von Einweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen untersagt.

Dieser Beschluss wurde seinerzeit aufgrund eines Antrages der SPD-Fraktion unter dem Gesichtspunkt der Abfallvermeidung (vor allen Dingen von Kunststoffprodukten) gefasst.

Inzwischen hat sich die Entwicklung geändert:

- a) es wurde die Pfandpflicht für Einwegflaschen eingeführt
- b) es wurde ein funktionierendes Wiederverwertungssystem, insbesondere für Kunststoffrecycling, bedingt durch die Einführung des Dualen Systems, aufgebaut
- c) durch entwickelte Technik erfolgt eine Sortierung nach unterschiedlichen Kunststofffraktionen
- d) Erst kürzlich wurde die Verwendung von Einweggeschirr aufgrund des live EarthKonzertes in der Hamburger-AOL Arena in Frage gestellt. Es wurden keine wiederverwendbaren Trinkbecher benutzt, weil die Einmalbecher ökologisch gesehen besser sind. Pfandbecher müssten bei einer bestimmten Temperatur gereinigt werden, Einmalbecher würden wieder eingeschmolzen und so recycelt, das verbrauche weniger Energie als die Reinigung (Artikel s. Anlage).

Probehalber sollte bei der **Veranstaltung „Stormarn kocht auf“ im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags am 23.09.2007** die Benutzung von Einweggeschirr getestet werden. Die DEHOGA / Herr Strehl als Veranstalter von „Stormarn kocht auf“ hat zugesagt, hochwertiges Einweggeschirr einzusetzen und durch organisatorische Maßnahmen für eine hohe und sortenreine Erfassungsquote zu sorgen.

Nach Ende der Veranstaltung wird eine Kontrolle des Festgebietes insbesondere in Bezug auf die Verschmutzung durchgeführt.

Die Auflage in der Sondernutzungsgenehmigung über die Verwendung von Einweggeschirr wird wie folgt konkretisiert:

„Alternativ zur Auflage (Mehrweggeschirr) wäre zur Probe einmalig folgende Regelung möglich:

Der Veranstalter schafft zusammen mit den Standinhaberinnen/Standinhabern die Voraussetzungen, um das zum Einsatz kommende Einweggeschirr und -besteck sortenrein im Bereich des Festgebietes und der näheren Umgebung gesondert zu erfassen und dieses nachweisbar und auf eigene Kosten einer Nachsortierung mit anschließender stofflicher Wiederverwertung zuzuführen. Der Nachweis über die wiederverwendete Menge und die hierdurch entstandenen Kosten ist innerhalb von 14 Tagen nach Veranstaltung schriftlich gegenüber der Stadt zu erbringen“.

Es wird ein Resumee gezogen, über das in der nächsten Umweltausschusssitzung informiert wird.

Anlage

Normandy

Konzert-Müll: "Einmalbecher umweltfreundlicher als Pfandsystem"

Am Ende des Konzerts sah es so aus, als ob genauso viel Müll angefallen wäre wie bei jedem anderen Konzert auch. Es sah sogar nach mehr Abfall aus, weil überall Plastikbecher herumlagen. Doch die Erklärung dafür, warum die Veranstalter keine wiederbenutzbaren Trinkbecher gegen Pfand an die Besucher ausgegeben hatten, ist einfach: "Ökologisch gesehen sind die Einmalbecher besser. Denn die Pfandbecher müssten bei einer bestimmten Temperatur gereinigt werden", sagt Frank Ehrich, zuständig für die PR bei Live Earth. Die Einmalbecher würden wieder eingeschmolzen und so recycelt, das verbrauche weniger Energie als die Reinigung. Das sei genau ausgerechnet worden.

Stolz ist man auch auf die Stromgeneratoren für die Bühne. Die wurden nämlich mit Bio-Diesel betrieben. Normal sei ein Verbrauch bei einem dreistündigen Konzert von etwa 3000 Liter Diesel. Verbraucht worden seien auf dem neunstündigen Live Earth Gig aber nur 1500 Liter Bio-Diesel. "Das lag auch daran, dass die Stromfresser auf der Bühne sparsamer waren als üblich", so Ehrich. Demnach waren die LED-Bildschirme und auch die Scheinwerfer besonders stromsparend.

erschienen am 9. Juli 2007